

**Die Bedeutung des Vaters
für die körperliche und
psychische Entwicklung
von Kindern, Jugendlichen
und jungen Erwachsenen**

Pfaff S

Seiffge-Krenke I

Blickpunkt der Mann 2008; 6 (4)

7-10

Homepage:

www.kup.at/dermann

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

**Krause & Pachernegg GmbH
Verlag für Medizin und Wirtschaft
A-3003 Gablitz**

Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf
Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Die Bedeutung des Vaters für die körperliche und psychische Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

S. Pfaff, I. Seiffge-Krenke

Kurzfassung: Während lange Zeit Defizitmodelle die Vaterforschung prägten, weiß man inzwischen um die besonderen unverwechselbaren Funktionen von Vätern für die kindliche Entwicklung. Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die Bedeutung der Väter für die körperliche und psychische Entwicklung ihrer Kinder. Dabei wird eine Life-Span-Perspektive verfolgt und die Rolle der Väter vom Kleinkind über das Schulkind- und Jugendalter bis hin zum jungen Erwachsenenalter dargestellt. Seine Be-

deutung für die körperliche Entwicklung – z. B. in Bezug auf motorische Fähigkeiten –, seine Rolle als Ratgeber und feinfühler Herausforderer sowie die Unterstützung zur Unabhängigkeit und Exploration werden dargestellt.

Abstract: For a long time, deficit models of the functions of fathers prevailed in research. More recently, the distinct functions of fathers for child development have been detected. The present article gives an overview about the father's

role for the physical and psychological development of his children. Besides, a life span perspective is pursued and the role of the father for the infant, the school-aged child and the adolescent up to the young adult's age is presented. His significance for physical development – e.g., motor abilities –, his role as a mentor and a sensitive challenger as well as his support for independence and exploration are shown. **Blickpunkt DER MANN 2008; 6 (4): 7–10.**

■ Einleitung

In den Medien – und auch lange Zeit in der Forschung – wurde sehr stark die negative Seite von Vätern betrachtet; so finden wir zahlreiche Berichte und Studien über Gewalt, vor allem sexualisierte Gewalt, ausübende Väter. In den letzten Jahren gibt es aber auch verstärkt Hinweise auf die „neuen Väter“, d. h. ein anderes Verständnis von Väterlichkeit, verglichen etwa mit der Generation, die in der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre Väter wurde. In diesem Beitrag wollen wir einen Einblick in die entwicklungspsychologische Vaterforschung geben und dabei besonders auf die Bedeutung der Väter für die körperliche und emotionale Entwicklung ihrer Kinder eingehen. Dabei verfolgen wir eine Life-Span-Perspektive, indem wir die distinktiven Funktionen der Väter über die verschiedenen Altersstufen ihrer Kinder hinweg beleuchten und in Beziehung zur Familienentwicklung setzen.

Die Defizitperspektive in der frühen Vaterforschung

Ein Blick in die entwicklungspsychologische Vaterforschung zeigt, dass Väter in den vergangenen Dekaden als weitgehend überflüssig für die Entwicklung ihrer Kinder angesehen wurden [1]. Das ist – trotz deutlich positiverer Sicht über Väter – auch gegenwärtig noch der Fall. Über einen Zeitraum von 1970–2008 beschäftigen sich nur rund 1,5 % aller Studien über Kinder und Jugendliche mit deren Vätern. Untersuchungen zu Vater-Kind-Beziehungen sind, wenn man Kleinkinder einrechnet, rund 5-mal häufiger als Studien an Vätern und Jugendlichen und erst recht häufiger als an jungen erwachsenen Kindern. Am Anfang der Vaterforschung versuchte man nachzuweisen, dass Väter distante, periphere Figuren in der Kindererziehung sind, dass sie nicht involviert sind in Familienangelegenheiten. Dies machte sich an Untersuchungen des Zeitbudgets fest: Väter verbringen weniger Zeit mit ihren

Kindern, in der Regel nur die Hälfte bis ein Drittel der Zeit, die Mütter mit ihren Kindern zusammen sind. Wenig später stand die wahrgenommene Ähnlichkeit zwischen Vater und Mutter im Vordergrund, d. h. die Aktivitäten von Vater und Mutter in Bezug auf das Kind wurden verglichen, wobei die Messlatte die Mutter war. Dazu zählen die Untersuchungen zum Bindungsverhalten und zum pflegerischen Verhalten bei kleinen Kindern, und es liegt nahe, dass hier die Mutter im Vergleich zum Vater „besser“ war. Man machte in diesen Beobachtungsstudien eher nebenbei die interessante Entdeckung, dass Väter einfach anders mit ihren Kindern umgehen, und zwar schon von den ersten Lebenstagen an: Während Mütter sehr engen Körperkontakt halten und sich pflegerisch mit dem Baby beschäftigen, beobachtete man bei Vätern viel mehr Imitation, Grimassenschneiden und mehr visuelle und akustische Stimulation. Auch der Körperkontakt ist anders, aufregender und risikoreicher, was zu der Bezeichnung „kamikaze play“ zwischen Vätern und ihren Kindern geführt hat. Später, wenn die Kinder 5–6 Jahre alt sind, beobachtete man in diesen Studien bei Vätern mehr körperliche Aktivitäten und mehr Spielverhalten mit ihren Kindern, während bei Müttern wiederum mehr pflegerische Handlungen beobachtet wurden.

Erst seit den 1980er Jahren stand die distinktive Funktion des Vaters im Vordergrund, allerdings mit einem pathologischen Akzent: In Bezug auf die Töchter wurden sexuelle Aspekte – verdeutlicht in der Missbrauchsforschung –, in Bezug auf Söhne aggressive Aspekte beobachtet, wie die umfangreiche Forschung zu Gewalt in Familien zeigt. Dabei beschäftigte man sich bevorzugt mit der Frage, ob aus Söhnen als Opfer väterlicher Gewalt selbst wieder Täter werden.

■ Die distinkten Funktionen des Vaters

Förderung motorischer Fähigkeiten und Betonung des Geschlechts

Inzwischen haben zahlreiche neuere Studien die positiven distinkten Funktionen des Vaters belegt. Eine wichtige Funktion in der körperlichen Entwicklung seiner Kinder ist die Beto-

Aus dem Psychologischen Institut, Universität Mainz

Korrespondenzadresse: Dipl.-Psych. Susanne Pfaff, Psychologisches Institut, Universität Mainz, D-55099 Mainz, Staudinger Weg 9
E-Mail: pfaffs@uni-mainz.de

nung von Aktivität. Laufen, Springen, Fußballspielen, Fahrradfahren, Schwimmen und andere Aktivitäten unternehmen Väter mit ihren Söhnen und Töchtern, wobei die motorischen Aktivitäten mit den Töchtern insgesamt sanfter und vorsichtiger verlaufen. Die starke Konzentration des Vaters auf die motorische Entwicklung und Spielaktivitäten sind Unterschiede, die immer wieder zwischen dem Verhalten von Vätern und Müttern in Bezug auf Kinder gefunden wurden.

Insgesamt hat der Vater drei entscheidende Funktionen:

1. Er betont und trainiert Aktivitäten, die eine autonome Entwicklung, Bewegung und effiziente Kontrolle über den Körper erlauben.
2. Er betont das Geschlecht des Kindes.
3. Er strukturiert und ist besonders stark zuständig für Regeln (z. B. bei Spiel und Sport).

Diese Funktionen variieren in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht des Kindes.

Der Vater als Lehrer, Herausforderer und Spielpartner bei Schulkindern

In der mittleren Kindheit schätzen Kinder ihre Väter als interessanten, weil andersartigen Interaktionspartner, der aufregendere Dinge mit dem Kind macht als die Mutter. Besonders bekannt geworden ist das bereits erwähnte „kamikaze play“ [2], bei dem Väter mit ihren Kindern wild herumtoben und gefährliche Situationen erkunden. Diese Rolle des Vaters hängt eng mit der des feinfühligem Herausforderers zusammen (ohne dabei eine Überstimulation zu umfassen), in der der Vater das Kind auffordert, Neuartiges zu tun, was es sich ohne seine Hilfe nicht zutrauen würde (etwa gefährliche Klettertouren u. ä.). Dass der Vater dabei auch als Vermittler für Umwelterfahrungen, beispielsweise mit Feuer und Wasser, auftritt, liegt auf der Hand. Ohne seine sorgsame Umsicht wären sie für das Kind allein zu gefährlich, ohne seine Erklärungen und sein Wissen uninteressant [3].

Für Kinder dieses Alters ist der Vater – schon aufgrund der Tatsache, dass er über weite Strecken des Tages außer Haus ist – zugleich Repräsentant der Arbeitswelt, in der andere Gesetze und Mechanismen gelten als in der häuslichen. Schließlich ist er auch Lehrer und Mentor seines eigenen Wissens und Könnens, ob es nun um Handwerkliches, um die Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitswelten oder um Sport geht [3].

Unterstützung der Unabhängigkeit während der Adoleszenz

Besonders deutlich ist diese distinkte Funktion von Vätern in der Entwicklung von Jugendlichen [4]. Jugendliche fühlen sich ihren Eltern weniger nahe, stellen Regeln und Autorität in Frage und handeln – spürbar an einer Zunahme familiärer Konflikte – neue Rechte und eine eher partnerschaftliche Interaktion aus. Für diese zunehmende emotionale und räumliche Distanzierung und die stärkere Außenorientierung scheint der Vater ein sehr gutes Modell zu sein: In eigenen Studien fanden wir [4], dass Väter sehr stark die Unabhängigkeit ihrer Jugendlichen betonten, während Mütter ihre Kinder im Verlauf der Adoleszenz weiterhin als relativ abhängig von ihnen

wahrnahmen: Sie sahen 16-Jährige als so abhängig an wie Väter 12-Jährige.

Körperliche Reife in der Adoleszenz und die Beziehung zum Vater

Wir können es als empirisch erwiesen ansehen, dass Väter sehr stark das Geschlecht ihres Kindes betonen [5]. Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist natürlich besonders interessant, wie Väter mit dem sich verändernden Körper ihrer Kinder in der Adoleszenz umgehen. Eigene Studien haben gezeigt, dass es sehr synchrone Veränderungen auf der körperlichen und verbalen Ebene gibt, nämlich abnehmender Körperkontakt und abnehmende Enthüllungsbereitschaft. Diese Entwicklungen gehen von den Töchtern bzw. den Söhnen aus, und zwar etwa ein Jahr vor den körperlich sichtbaren Zeichen von Reife. Wir sehen hier, wie drastisch die Mädchen den häufigen Körperkontakt (auf dem Schoß sitzen, umarmen) zum Vater reduzieren und ihn dann immer stärker in etwas überführen, was sie ritualisierten Körperkontakt nennen („Küsschen zum Geburtstag und zu Weihnachten, das tut man halt so.“). Auffälligerweise sind Väter von beiden Entwicklungen sehr viel stärker betroffen als Mütter, d. h. sie werden von Jugendlichen körperlich viel stärker auf Distanz gehalten und auch zunehmend weniger als vertraulicher Gesprächspartner herangezogen. Eigene Studien in Israel und Deutschland [4] zeigen definitiv, dass der Vater aus den körperlichen Reifevorgängen ausgeschlossen wird, das ist nicht nur bei den Töchtern so, sondern auch bei den Söhnen. Die Initiative dazu geht wiederum von den Jugendlichen aus – ähnlich wie sie den Rückgang des Körperkontaktes steuern.

Väterliche Akzentuierung des Geschlechts des Kindes: Eine delikate Aufgabe

Es stellt sich also in der Tat die Frage, welche Rolle der Vater in diesem Prozess spielt und wie er diese delikate Aufgabe, die Akzentuierung des Geschlechts im Jugendalter, löst. Konzeptionell wird zwar die große Bedeutung des Vaters für die Entwicklung der Weiblichkeit seiner Tochter in der reziproken Rollentheorie unterstrichen: Junge Mädchen lernen feminines Verhalten durch Interaktion mit dem Vater und die Beobachtung seiner komplementären männlichen Rolle. Distanz und Unterschied sind die herausragenden Merkmale der Vater-Tochter-Dyade. Väter müssen eine Haltung kontrollierter Erotik [6] entwickeln, d. h. körperliche Nähe zulassen, aber Grenzen setzen und zur gleichzeitigen Identifikation mit der Mutter anregen. Es darf nicht zu einer zu starken Identifizierung mit dem Vater oder gar einer Idealisierung des Vaters kommen.

In der Vater-Sohn-Beziehung wird vor allem die Gleichheit, die Ähnlichkeit, das Lernen am Modell des gleichen Geschlechts betont. Zahlreiche historische Beispiele belegen, dass der „Vater den Sohn als Spiegel seiner selbst schafft“ – so nennt es Kierkegaard – und wenn der Sohn so ganz anders wird, ist väterliche Aggression häufig (vgl. [5]).

■ Väter erwachsener Kinder

Wir haben bisher die bedeutenden Funktionen der Väter für ihre Kinder bis in das Jugendalter dargestellt. Wenden wir uns nun dem jungen Erwachsenenalter zu.

Herausforderungen des jungen Erwachsenenalters

In dieser Phase der Familienentwicklung, wenn also die Kinder erwachsen werden, spielt ihr Auszug, ihre Autonomieentwicklung und die stärkere Abgrenzung von den Eltern eine bedeutende Rolle. Die Zeit des jungen Erwachsenenalters ist geprägt durch die Ausbildung und Weiterentwicklung eigener Fähigkeiten und zeichnet sich seitens der Kinder durch hohe Mobilität und starke Veränderungen in Beziehungen und beruflichen Aspekten aus [7]. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch eine verlängerte finanzielle Abhängigkeit der Kinder von ihren Eltern [8], welche zwar im Gegensatz zu der zunehmenden Abgrenzung der Kinder, jedoch im Einklang mit der verlängerten Ausbildungsdauer im Vergleich zu früher, steht.

Wenn das Leben der erwachsenen Kinder in Bewegung kommt, wird das Elternhaus allmählich leerer („empty nest“). Die gelingende Neuordnung des Familien- und Paarsystems, welches häufig zur gleichen Zeit oder kurze Zeit später zusätzlich durch das nahende Rentenalter der Eltern verändert oder belastet wird, ist daher von großer Bedeutung [3].

Möglicherweise stehen auch die einschlägigen Forschungsergebnisse, die zeigen, dass Eltern die Beziehung zu ihren erwachsenen Kindern positiver einschätzen als dies ihre Kinder tun [9, 10], in Verbindung mit diesen entgegengesetzten Bewegungen im Leben der Eltern und ihrer Kinder. Diese wenden sich verstärkt ihrem eigenen Leben zu, während die Eltern sich noch stark ihren Kindern widmen und sie nicht zuletzt finanziell unterstützen.

Untersuchung von Vätern und erwachsenen Kindern

In einer eigenen Untersuchung an 79 Vater-Kind-Paaren [11] wurde die Beziehung der Väter und ihrer erwachsenen Kinder mit Hilfe eines dafür konstruierten Vater-Kind-Beziehungsfragebogens untersucht. Da es wenige Studien an Vätern mit erwachsenen Kindern gibt, soll sie etwas ausführlicher dargestellt werden. Untersucht wurde, ob Väter auch bei erwachsenen Kindern noch distinktive Funktionen wahrnehmen sowie die Qualität der Vater-Kind-Beziehung. Zum Zeitpunkt der Befragung lebten die Väter (im Schnitt 57,7 Jahre) und ihre Kinder (im Schnitt 26,7 Jahre) nicht mehr in einem Haushalt. Der verwendete Fragebogen besteht aus einer Vater- und einer Kinderversion. Die Items der Fragebögen sind so formuliert, dass die Antworten der Väter und Kinder unmittelbar auf Paarebene miteinander verglichen werden können. Erfragt wird die gegenseitige emotionale Unterstützung, inwiefern der Vater als Ratgeber und Vorbild beruflicher und moralischer Fragen fungiert, wie sehr er die Autonomie seines Kindes unterstützt und ob es auch kompetitive Anteile in der Beziehung gibt. Des Weiteren werden positive und negative Dimensionen der Vater-Kind-Beziehung (z. B. Nähe, Konflikt) abgefragt.

Bei der Analyse der Antworten fällt auf, dass sich die für die Kindheit und Jugend typischen Vaterfunktionen auch bei erwachsenen Kindern wiederfinden lassen, so z. B. seine Autonomieunterstützung oder seine Funktion als Ratgeber seiner Kinder. Abbildung 1 zeigt die Antworten der Kinder und Väter im direkten Vergleich.

Die Kinder nahmen, wie in der Abbildung zu ersehen, ihre Väter stärker als Ratgeber wahr als die Väter sich selbst [T(78) = -5,187; p < 0,01]. Bezüglich der „positiven Beziehungsdimensionen“ zeigte sich, dass die Väter – konform mit den oben bereits erwähnten Forschungsergebnissen zu erwachsenen Kindern und ihren Eltern – die Beziehung positiver einschätzten als ihre Kinder [T(76) = 2,191; p = 0,032]. Auffällig sind zudem die höheren Werte der Väter auf der Skala „Konkurrenz und Wettbewerb“ im Bereich Leistung [T(78) = 10,825; p < 0,01]. Die Väter scheinen sich demnach im Bereich Leistung stärker mit ihren Kindern zu vergleichen und zu messen als diese sich mit ihnen. Bedeutsam sind die hohen Ausprägungen auf den positiven Beziehungsskalen, wie z. B. auf der Skala „gegenseitige emotionale Unterstützung“, bei gleichzeitig weniger Zustimmung der Väter und Kinder auf den negativen Beziehungsskalen. Die Beziehungen der Väter und Kinder dieser Stichprobe zeichneten sich zudem durch häufigen und engen Kontakt aus.

Die auffällig positiven Beziehungsbeschreibungen der Kinder und Väter relativieren sich in Trennungsfamilien, die etwa ein Viertel der Stichprobe ausmachten. Eine Scheidung der Eltern wirkte sich vor allem aus der Kinderperspektive negativ auf die Vater-Kind-Beziehung im Erwachsenenalter aus, was sich in geringerer Ratgeberfunktion des Vaters [T(75) = 3,775; p < 0,01], weniger emotionaler Unterstützung [T(75) = 2,545; p = 0,013] sowie weniger häufigem Kontakt [$\chi^2(3) = 23,870$, p < 0,01] jeweils aus Sicht der Kinder zeigte. Die Stichprobe der Scheidungsfamilien ist zwar relativ klein, die Befunde entsprechen jedoch den Forschungen zu Veränderungen in der Vater-Kind-Beziehung in Scheidungsfamilien.

Die Bedeutung der vorgestellten Ergebnisse

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der dargestellten Untersuchung deutlich, dass Väter für ihre Kinder und Kinder für ihre Väter eine wichtige und distinktive Rolle spielen – auch wenn die Kinder bereits das Erwachsenenalter erreicht haben. In dieser Phase sind ihre Beziehungen durch emotionale Unterstützung, Akzeptanz und Zugewandtheit gekennzeichnet – trotz der in einigen Bereichen divergierenden Sichtweisen. Die Väter sind also auch im späteren Leben Ratgeber und Bezugspersonen ihrer erwachsenen Kinder und fördern ebenso deren Autonomie [11].

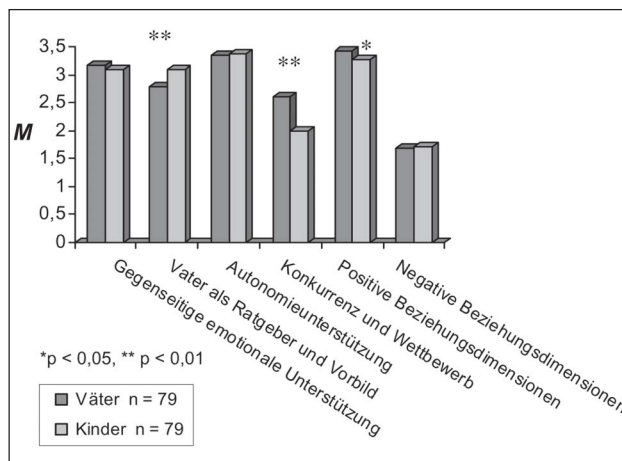


Abbildung 1: Mittelwerte der Väter und ihrer erwachsenen Kinder auf den sechs Beziehungsskalen. Quelle: [11].

Tabelle 1: Funktionen des Vaters in den verschiedenen Altersstufen

Kleinkinder	Schulkinder	Jugendliche	Junge Erwachsene
Exploration Trennung vom Körper der Mutter Erwerb von Regeln	Feinfühliges Herausfordern Förderung motorischer Fähigkeiten Mentor u. Repräsentant der Außenwelt	Autonomieunterstützung Modell zur Außenorientierung Betonung des Geschlechts (Haltung einer „kontrollierten Erotik“)	Ratgeber Autonomieunterstützung Emotionale Unterstützung Konkurrent
Förderung motorischer Fähigkeiten	Betonung des Geschlechts		

Interessanterweise scheint aber der Bereich Leistung aus Sicht der Väter einen durchaus kompetitiven Charakter zu haben (vgl. auch [5, 12]), der sich auch vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Lebensphasen der Kinder und ihrer Väter, die gegenläufiger nicht sein könnten, zeigt. Gerade in der vorwärtsgerichteten Zeit des jungen Erwachsenenalters (Berufseinstieg, Familiengründung) und der sich in eine entgegengesetzte Richtung verändernden Lebensumstände der Väter (Berentung, Leistungsabbau) ist dies vermutlich vor allem für die Väter bedeutend. Aus ihrer Sicht scheint die eigene Rolle – z. B. als Ratgeber – zu diesem Zeitpunkt nicht mehr unangefochten zu sein.

Tabelle 1 fasst abschließend die distinktive Rolle der Väter über die untersuchten Altersabschnitte der Kinder hinweg zusammen und zeigt deutlich die Weiterführung wichtiger Funktionen für die Entwicklung der Kinder bis in das junge Erwachsenenalter.

■ Abschließende Bemerkungen

Dieser Beitrag fokussiert auf der positiven Bedeutung von Vätern für die Kindesentwicklung, die sich bis in das junge Erwachsenenalter nachweisen lässt. Allerdings soll abschließend nicht unerwähnt bleiben, dass wir auch sehr viele Belege für eine schädigende Wirkung von Vätern haben, verdeutlicht in der Missbrauchsforschung. Die Belege sind eindeutig: Unter allen Missbrauchsfällen geht die größte schädigende Wirkung vom Missbrauch der Tochter durch den Vater aus. Allerdings erscheint bemerkenswert, dass man unter den missbrauchenden Vätern nur wenige fand, die in die alltäglichen körperbezogenen Pflegeaktionen und die körperliche Aktivität einbezogen waren, d. h. diese missbrauchenden Väter zeichneten sich gerade nicht dadurch aus, dass sie einen normalen körperbezogenen Umgang mit ihren Kindern pflegten. Und – wie die Untersuchung von Gruber [13] eindrucksvoll belegt – Väter aus Familien mit Misshandlungsproblematik waren im Spiel mit ihren Kindern deutlich weniger feinfühlig als Väter aus normalen Familien.

Literatur:

1. Seiffge-Krenke I. Neuere Ergebnisse der Vaterforschung: Sind Väter notwendig, überflüssig oder sogar schädlich für die Entwicklung ihrer Kinder? *Psychotherapeut* 2001; 46: 391–7.
2. Herzog JM. Sleep disturbance and father hunger in 18- to 20-month-old boys. *Psychoanal Study Child* 1980; 35: 219–33.

3. Seiffge-Krenke I. *Psychotherapie und Entwicklungspsychologie: Beziehungen, Herausforderungen, Ressourcen, Risiken*. Springer-Verlag, Berlin, 2004.
4. Seiffge-Krenke I, Shulman S. *Fathers and Adolescents. Developmental and clinical perspectives*. Routledge, London-New York, 1996.
5. Seiffge-Krenke I. Väter und Söhne, Väter und Töchter. *Forum Psychoanalyse* 2001; 17: 51–63.

6. Stoller RJ. Primary femininity. *J Am Psychoanal Assoc* 1978; 24: 76–94.
7. Arnett JJ. *Emerging Adulthood: The Winding Road From the Late Teens Through the Twenties*. Oxford University Press, New York, 2004.
8. Papastefanou C, Buhl HM. Familien mit Kindern im frühen Erwachsenenalter. In: Hofer M, Wild E, Noack P (Hrsg). *Lehrbuch Familienbeziehungen. Eltern und Kinder in der Entwicklung*. Hogrefe Verlag, Göttingen, 2002; 271–89.
9. Bengtson VL, Kuypers JA. Generational difference and the "developmental stake". *Aging Hum Dev* 1971; 2: 249–60.
10. Giarrusso R, Stallings M, Bengtson VL. The "intergenerational stake" hypothesis

revisited: parent-child differences in perceptions of relationships 20 years later. In: Bengtson VL, Schaie KW, Burton LM (eds). *Adult Intergenerational Relations: Effects of Societal Change*. Springer-Verlag, New York, 1995; 227–63.
11. Pfaff S. Väter und erwachsene Kinder: Wechselseitige Perspektiven einer Beziehung. Grin-Verlag, München-Ravensburg, 2007.
12. Kreckel M. *Macht der Väter – Krankheit der Söhne*. Fischer, Frankfurt/Main, 1997.
13. Gruber T. *Wie feinfühlig sind Väter? Interaktionsmuster im freien Spiel – ein kontrollierter Vergleich bei Misshandlungsproblematik*. Dissertation, Medizinische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München, 1998.

■ Relevanz für die Praxis

Betrachtet man die dargestellten Forschungsergebnisse, so lassen sich einige wesentliche Hinweise für die Praxis ableiten. Gerade in der (therapeutischen) Arbeit mit Familien – aber auch mit Einzelpersonen – darf der wichtige Beitrag, den Väter für die positive Entwicklung ihrer Kinder leisten, oder aber nicht leisten, wenn sie in der Familie fehlen, nicht aus den Augen verloren werden. Die Väter stärker in die Arbeit mit Klienten einzubeziehen kann zu einer wesentlichen Ressource für Entwicklung werden – unabhängig vom Alter der Kinder.

Es ist ferner wichtig, zwischen schädigender und fördernder Wirkung des Vaters zu differenzieren und gerade die unterschiedlichen Verhaltensweisen dieser Väter zu erkennen.

Väter agieren anders als Mütter, aber ihr Handeln ist ebenso bedeutend. Erst das Erkennen seiner distinktiven Funktionen erlaubt das bessere Verständnis der Vater-Kind-Beziehung.

Diplompsychologin Susanne Pfaff

Geboren 1979. 2002–2007 Studium der Psychologie in Mainz. Seit 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Mainz/ Psychologisches Institut (Abteilungen Entwicklungspsychologie und Bildungswissenschaften) und Ausbildung zur Systemischen Therapeutin.



Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)